

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

3.12.1874 (No. 284)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Dezember.

No. 284.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Telegramme.

† Berlin, 1. Dez. Reichstag. Erste Beratung der Gesetzentwürfe betr. die Anleihen für die Marine- und Telegraphenverwaltung. Gegenüber dem Korvettenkapitän Saint-Paul, der die Verlangsamung der Ausführung des Flottenbauplanes tadelt, motiviert Marineminister v. Stosch die Verzögerung des Baues neuer Schiffe durch die Nothwendigkeit, vorher genügende Schiffsmannschaften auszubilden, womit ebenso, wie mit den Hafenbauten, möglichst rasch vorgegangen werde. Entsprechend den gesteigerten Anforderungen auf Schiffbau die Marine seitens der im Auslande, fast in allen Hafenorten lebenden 5 Millionen Deutschen seien auch in der Art des Neubaus von Schiffen Veränderungen geboten. Auf die Bemerkung, daß der Bau von Monitoren nicht gefördert werde, erwidert der Minister, daß das Monitorsystem veraltet sei; verbesserte Torpedos in Verbindung mit gepanzerten Kanonenbooten genügen, die Flugschiffe zu schützen. Nachdem Schmidt (Stettin) die geringen Verwendungen für die Handelshäfen in der Ostsee beklagt hat, werden beide Aniehevorschläge der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Reichshaushalts-Etats, und zwar der Marineverwaltung, welcher ebenfalls der Budgetkommission überwiesen wird. Bei der darauf folgenden Beratung des Etats des Reichskanzler-Amtes fragt Lasker an, inwieweit das beabsichtigte Reichsjustizamt eine selbständige Behörde sein werde, und wünscht die Klarstellung der Vertretung des Reichskanzlers durch das Reichskanzler-Amt. Nachdem Delbrück als Hauptaufgabe des Reichsjustizamtes die Vorbereitung der Gesetzgebung bezeichnet hat, die nur in enger Verbindung mit dem Reichskanzler-Amt gelöst werden könne, erklärt der Reichskanzler Fürst Bismarck: Er sei zwar nicht für alle Einzelheiten, aber dafür verantwortlich, daß an der Spitze der verschiedenen Verwaltungen Personen stehen, die für die vollständige Ausführung des Potens bürgen. Das ihm gegen Maßnahmen oder Personen zustehende Veto beinträchtigt nicht die Selbständigkeit der einzelnen Abteilungen des Reichskanzler-Amtes. Ebenso sei die Selbständigkeit des Reichsjustizamtes zweifellos. Freilich werde vielleicht ein Beamter nicht immer allein die Präsidialgeschäfte des Reichskanzler-Amtes versehen können, nicht immer eine Persönlichkeit von so eminenten Arbeitskraft wie jetzt gefunden werden können. Es sei möglich, daß später eigene Abteilungen des Reichskanzler-Amtes unter Leitung verschiedener Präsidenten entstehen, für die Verhältnisse des Reiches aber werde die Beschaffung von Reichsministerien nicht thunlich sein.

Nachdem darauf Windt horst gegen Lasker für Bewilligung der Etatspositionen für das Reichsjustizamt gesprochen, wobei Letzterer seine Beforgnisse vor einer beschränkten Selbständigkeit des Justizamtes durch die Ausführungen des Reichskanzlers für gehoben erklärt, werden die Etatspositionen für das Reichsjustizamt, sowie sämtliche Positionen des Etats für das Reichskanzler-Amt bis Titel 15 bewilligt. Nächste Sitzung Donnerstag.

† St. Petersburg, 1. Dez. Die Rückkehr des Kaisers aus Livadia, welche mit Rücksicht auf die Krankheit des Hausministers Grafen Adlerberg verzögert wurde, steht in den nächsten Tagen bevor. — Der Verlauf der

ersten Aushebung nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht war an allen Orten durchaus befriedigend.

† London, 1. Dez. Das Befinden Disraeli's ist erheblich besser. — Der seitherige türkische Admiral Hobart Pascha ist mit dem Range eines Kapitän in die englische Marine zurückgetreten. — Die Berg- und Hüttenarbeiter von Wigan haben auf neue die früheren Lohnsätze gefordert. — Die Besitzer von Manufakturfabriken in Sheffield haben den Handarbeiterlohn herabgesetzt, um der auswärtigen Konkurrenz entgegenzutreten. — „Daily News“ melden aus Wien vom 30. Nov., der englische Volkshater in Konstantinopel habe sich bei der Porte über die Zunahme des Sklavenhandels in den türkischen Besitzungen in Afrika beklagt, worauf der Großvezier wirksame Maßregeln zur Unterdrückung desselben zusagte.

Montevideo, 30. Nov. Wie verlautet, habe Mitre Unterhändler nach Buenos Ayres geschickt, um über seine Unterwerfung mit der Regierungsgewalt zu verhandeln.

## Deutschland.

Karlsruhe, 2. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen haben heute Vormittag 11 Uhr mit ihren Kindern Karlsruhe verlassen, um nach Darmstadt zurückzukehren.

Heute Mittag ist Seine Königliche Hoheit der Prinz Gustav von Wala zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften eingetroffen und hat am Nachmittag seine Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

Karlsruhe, 2. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben in der heute gnädigst ertheilten und bis gegen 3 Uhr Nachmittags andauernden Audienz u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Zivilstandes empfangen: den Obersten v. S., Kommandeur des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14; den Obersten von Rauch, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Ordnungsregiments Nr. 109; den Hauptmann Richtermeister und den Premierlieutenant Mühlberg vom Infanteriecorps; die Secondelieutenants: Freiherr Rath von Frey vom 1. Bad. Feld-Regiment Nr. 14; Nebel von der Reserve des 1. Bad. Feld-Regiments Nr. 14, und Weber von der Reserve des 5. Bad. Inf.-Regiments Nr. 143; den Stadtdirektor Montfort von Bruchsal; den Oberamtsrichter Quis von Emmendingen; den Stadtpfarrer Ahles von Mannheim; den Kreisgerichts-Secretär Spangenberg von Mosbach; den Kreisgerichts-Rath Waag von Mannheim; den Justizministerialsecretär Dörner von hier; den Stadtpfarrer Kuchhaber von Mannheim; den Bezirksförster von Wäcker von Rippelheim; den Hauptlehrer Wilhelm von Rastatt; den Geh. Hofrath Professor Beller von Heidelberg; den Professor Röhler von da; den Kreisgerichts-Rath Nau in Mannheim; den Dekan Schuler von Gengenbach; den Rektor der Gewerbeschule Huber von Pforzheim und den Amtsrichter Dr. Kohler von Mannheim.

• Berlin, 30. Nov. Der durch den Telegraphen im Auszug mitgetheilte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Friedensverhandlungen mit Sachsen i. J. 1866 lautet vollständig:

In dem Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ wird in dem Aufsatz: „Ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Politik“, über den

sen Inhalt wir nicht zu urtheilen zu haben, berichtet, daß während der Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen im Jahr 1866 der Ministerpräsident Graf Bismarck den sächsischen Unterhändlern bessere Bedingungen in Aussicht gestellt habe, falls ein Wechsel der Dynastie eintrete, und daß, nachdem jene Unterhändler darauf eingegangen abgelehnt, von Berlin aus durch andere Mittelpersonen dem sächsischen Hofe eine Entschädigungssumme von 16 Millionen Thaler angeboten worden sei. Darauf eingegangen sei König Johann eine Zeit lang nicht abgemittelt gewesen, es scheine, daß er 20 Millionen gefordert habe, und an der Annahme schließlich durch Exaltationsreden der sächsischen Kreisstände verhindert sei.

Der König Johann von Sachsen gelangt (und sein Charakterbild schwankt nicht in der deutschen Geschichte), wird nicht bezweifeln, daß das Anerbieten mehr oder minder großer Entschädigungssummen auf den König ganz ohne Eindruck geblieben sein würde. Der König würde sich aus Liebe zu seinem angekommenen Lande und in dessen Interesse zu den schwersten persönlichen Opfern, selbst zur Abdication haben entschließen können, aber eine Verhandlung über das Mehr oder Weniger einer Entschädigung stand gerade für ihn außer aller Frage.

Die Erzählung ist aber auch im Uebrigen unvollständig. Es mögen in jener Zeit ähnlich sich ereignende Perspektiven und Entscheidungen vorgefallen mancher Art sich gezeigt und gekreuzt haben, deren Ursprung und Verlauf schwer festzustellen ist. Aber mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß der preussische Ministerpräsident den sächsischen Unterhändlern Eröffnungen jenes Inhalts nicht gemacht hat und daß, nachdem er fast unmittelbar nach den ersten Verhandlungen durch ernste Erkrankung genöthigt worden, diese Verhandlung vollständig in die Hände des sächsischen Geheimen Raths v. Savigny zu legen, für ihn weder ein Anlaß zu (in jenem Auszuge als Thatsache erwähnten) Misdeutungen und Vermuthungen, noch überhaupt eine Gelegenheit gekommen ist, in die Verhandlungen einzugreifen oder Vorschläge jener Art dem sächsischen Hofe übermitteln zu lassen. „Von Berlin aus“ fließende Vorschläge keinesfalls ausgegangen, und dem auswärtigen Ansehn von denselben absolut nichts bekannt.

Wer mit der damaligen Situation und den Motiven zu den letzten Entschädigungen vertraut ist, wird übrigens auch darüber klar sein, daß die Geschichte Sachsens in jener Krisis zumest durch das Vertrauen entschieden wurden, welches der Charakter seines Souveräns einflößte. Während kein Zweifel darüber sein konnte, daß König Georg V. mit den Interessen der Krone und der Einheit Deutschlands unerschütterlichen Bedingungen nie abgekommen haben würde, war man überzeugt, daß König Johann, sobald derselbe sich einmal zur Annahme dieser Bedingungen verpflichtet habe, sie mit der einfachen und unbedingten Gewissenhaftigkeit erfüllen werde, von der sein ganzes Leben ein schönes Zeugnis abgab. Und es ist dem König noch vergönnt gewesen, nicht bloß selbst in Treue und Erfolg zur Festigung des Norddeutschen Bundes und zur Gründung des Deutschen Reiches einzuwirken, sondern auch zu erleben, daß sein Sohn und Nachfolger durch glänzende Heerführung und bewährte Hingebung für das Deutsche Reich Sachsen in dessen Geschichte einen neuen Ehrenplatz gesichert hat.

• Berlin, 30. Nov. Die für die Prüfung des Marine-Etats niedergelegte Gruppe von Kommissarien des Reichstags war am Samstag versammelt, der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Stosch, wohnte den Verhandlungen bei, die indeß mit Rücksicht auf die Marine-Anleihe abgebrochen wurden, weil die Gruppe von der Ansicht ausgeht, welche morgen ohne Zweifel der Reichstag selbst gutheißend wird, sie würde den maßgebenden Beschlüssen der Budgetkommission nicht vorgreifen dürfen. Letztere soll sich über den der Marine extraordinär zu bewilligenden Kredit zuerst aussprechen, und unter Bezugnahme auf die Beschlüsse

## Curiosa.

(Fortsetzung aus Nr. 283.)

Wahrscheinlich, der Dürcke hat Talent, wenn die Komposition von ihm selbst ist! — sagte Osterland. — Aber wie zum Henker ist er zu dem Liede gekommen? Doch das werden wir ja gleich erfahren!

Und die Thür öffnend, trat er mit einem „Bravo!“ in das Zimmer. Herr Eugen sprang auf und begrüßte den Doktor.

Welche Veränderung war in den wenigen Stunden mit dem jungen Manne vorgegangen! Die entsetzten Kleider hatte er bereits wieder abgelegt und zeigte sich nun in einem einfarbigen, aber ganz neuen schwarzen Anzuge, der ihm vortreflich stand. Das blonde Haar war geordnet, das hübsche, intelligente Gesicht leicht geputzt. Kein Mensch hätte in dem jungen Pianisten den Bagadunden von gestern Nacht wieder erkannt.

Der tausend, Herr Eugen! — rief Osterland, seinem Gaste die Hand reichend. — Sind Sie es denn wirklich oder haben Sie es nicht?

Und warum sollte ich es nicht sein? — fragte Eugen unbeschwingt.

— Habe ich mich so sehr verändert?

— Allerdings. Sie sehen ja ganz patent aus. Wo haben Sie denn Ihren neuen Anzug her?

— Aus dem Kleidermagazin am Stefansplatz.

— In Ihren Finangen ist also plötzlich ein Umschwung eingetreten?

— Allerdings. Und wissen Sie, wenn ich das Alles verdank?

— Nun?

— Meinem Ringe. Ich hatte keine Ahnung davon, daß das alte

Wesel mehrere Hundert Gulden werth sei. Als ich Sie heute verließ, begab ich mich logisch zu einem Juwelier und ließ den Ring schätzen.

Der Mann sagte mir, er sei unter Brüdern dreihundert Gulden werth, denn der Smaragd sei von seltener Größe und Reinheit. Nun war ich mit einem Male geboren!

— Sie haben also den Ring verkauft?

— Nein. Es wäre mir zu schwer gefallen, mich von dem alten Erbstücke für immer zu trennen. Ich dachte mir, ist der Ring dreihundert Gulden werth, so leigt mir das Verlagamt gewiß zweihundert Gulden darauf. Bei dem Schächmeister wartete meiner eine neue und freundlich Ueberrückung. Wie es schien, wollte der Juwelier sich meine Unkenntniß zu Nutzen machen, denn der Brantle schätzte meinen Ring auf vierhundert Gulden. Jetzt war ich außer aller Noth. Ich ließ mir dreihundert Gulden auf denselben ausleihen, kaufte mir sogleich einen neuen Anzug für siebzehn Gulden, mietete mir in dem Hause neben dem Ihrigen ein Zimmer für zehn Gulden monatlich und bin jetzt in in geordneten Verhältnissen lebender Mann, der nur noch eine Schuld abzutragen hat, nämlich Ihnen, lieber Herr Doktor, für Ihren freundschaftlichen Rath und Ihren thätigen Rath von Herzen zu danken!

— Damit ergriß Herr Eugen Osterlands Hand und drückte sie lange und warm. Der Doktor bemerkte, daß die Augen seines Gastes feucht wurden.

— Nun, ich gratulire Ihnen von Grund meines Herzens! — sagte Osterland. — Das hat sich ja Alles ganz überraschend schnell gemacht! Aber mein lieber Herr Eugen, damit haben wir noch nicht über alle Berge!

— Ich weiß es. Eines aber habe ich wiedergefunden, seitdem ich Geld in meiner Tasche fühle: mein Selbstvertrauen. Wenn ich meinen Droschen in der Vorstadt befristet und mit ein Piano gemietet habe, bleiben mir noch etwas über zweihundert Gulden. Damit lebe ich, wenn es sein muß, ein halbes Jahr. Während dieser Zeit kann sich Vieles ändern. Ich war ein Narr, als ich gestern die Platte ins Korn warf und wie ein Bagadund in die weite Welt hinaus laufen wollte. Jetzt, wo ich wieder festen Boden unter mir fühle, werde ich arbeiten wie ein Negersklave, und wenn Sie, lieber Herr Doktor, mir auch ferner mit Rath und That beistehen wollen, dann werde ich hoffentlich doch irgendwo ankommen.

— „Aber mir soll es Ihnen nicht fehlen, Herr Eugen“ — erwiderte

Osterland, — und um Ihnen dies zu beweisen, lassen Sie uns sogleich eine Art von Feldzugsplan entwerfen. Ich meine, zu sehen, daß Sie sich vor allen Dingen auf die eigenen Füße gestellt haben.

So handelt ein Mann! Beginnen wir also mit dem zunächstliegenden.

Als Musiker brauchen Sie vor allen Dingen ein Piano. Wozu wollen Sie ein Instrument mieten? Das meine ich Ihnen jederzeit zur Verfügung. Ich bin oft halbe Tage lang nicht zu Hause. Wenn Sie wollen, Sie also mein Piano nicht bedürfen?

— Ich nehme Ihr Anerbieten mit Dank an, Herr Doktor! — sagte Eugen — aber auch nur dieses. Als Welcher wäre ein Mißbrauch Ihrer Güte?

— Das Weitere wird sich finden. Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Nächstliegenden. Sie haben Gründe, Ihren eigenen Namen nicht zu führen? Gut! Lassen wir ihn vorläufig bei Seite. Aber mit dem bloßen Namen „Eugen“ kommen wir nicht durch. Jedes civilisirte Menschenkind muß bekanntlich mindestens zwei Namen haben. Also suchen wir einen zweiten, einen Künstlernamen, einen nom de guerre. Ohne einen solchen geht es nun einmal absolut nicht.

— Sie haben Recht, Herr Doktor! Also suchen wir einen nom de guerre. Aber welchen?

— Ein Künstler muß einen Namen haben, der auffällt und den man sich leicht merkt. Klingt er etwas fremdartig, um so besser. Wir haben die Wahl. Alle Sprachen Europas sind uns zur Verfügung. Wählen wir die Sprache der Natur greifen, finden wir da nichts, so nehmen wir die Geographie zu Hilfe. Die Kunstgeschichte verzeichnet eine ganze Reihe sonorer Namen. Suchen wir also. Wie wäre es, wenn wir das Konversationslexikon zu Rathe ziehen?

— Nehmen wir lieber den Kaiser! — meinte Eugen lachend. — Dort stehen eine Menge Hülsen verzeichnet, um die sich kein Mensch kümmert. Vielleicht findet sich einer darunter, dem die seinem Namen ertheilte Auszeichnung schmeichelt und der mir dann zum Danke dafür seinen besondern Schutz zu Theil werden läßt. (Fortf. folgt.)

träge zu bedende Betrag um nahe an 26 Millionen Mark höher gestellt werden müssen, als für das Jahr 1874. Auf die Fortdauer von Ueberhörsen zu rechnen, sei aber überhandt Finanzpolitisch sehr bedenklich, und es liege die Gefahr nahe, daß bei dem Ausbleiben der seitlichen Ueberhörsen die Matritularbeiträge plötzlich eine unerschwingliche Höhe erreichen. Er sei daher beantragt, dem dringenden Wünsche Ausdruck zu geben, daß schon vor Aufstellung des nächsten Etats auf neue Einnahmequellen ernstlich Bedacht genommen werde, und als solche außer der bereits früher in Frage gewesenen Tabaksteuer und dem Zoll auf Mineralien insbesondere eine Erhöhung der Biersteuer, sowie die Einführung der Reichs-Gewerbesteuer und einer umfassenden Reichs-Steuer zu betrachten.

Der Lübecker Bevollmächtigte, Ministerresident Krüger, bemerkte, daß er der vorgelegten Berechnung der Matritularbeiträge, da ein Antrag auf Aenderung des Vertheilungsmäßigkeits kaum die Majorität erlangen würde, nicht entgegengetreten wolle. Er müsse jedoch konstatiren, daß, während im Durchschnitt für sämtliche Staaten die Erhöhung der Matritularbeiträge gegen 1874 etwa 58 Prozent betrage, dieselbe für Lübeck auf 140 Prozent, für Bremen auf 113 Prozent und für Hamburg auf 163 Prozent sich belaufe. Er müsse auch dem Wünsche Ausdruck geben, daß, wenn überhaupt die Einführung neuer Reichsteuern in Frage kommen sollte, auf solche Steuern möglichst gleichmäßig treffen. Von Seiten des Referenten, Ministerialraths Dr. Reibhardt, wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, was den vorerwähnten Durchschnittssatz von 58 Prozent anlangt, ein anderes Resultat sich ergeben würde, wenn man auf die verschiedenen Finanzgemeinschaften innerhalb des Reiches die für solche Vergleichung erforderliche Rücksicht nehme, daß die nach der Vorlage in den Matritularbeiträgen der Hansestädte für das Jahr 1875 eintretende Steigerung, so weit sie nur in der Erhöhung der durch Matritularbeiträge aufzubringenden Summe ihren Grund habe, sich auf 23 Prozent belaufe und daß der hiernach gebundene Betrag in Folge der Aenderung des Vertheilungsmäßigkeits sich für Lübeck um 19 Prozent, für Bremen um 31 Prozent, für Hamburg um 43 1/2 Prozent erhöhe.

Berlin, 1. Dez. Im Bundesrathe wird vorläufig eine kurze Pause für die größeren Arbeiten eintreten, demnächst werden die Beratungen des Justizauschusses über den Entwurf eines Civilprozeßgesetzes beginnen, den man im Bundesrathe in etwa 14 Tagen erwartet. Der Königl. württembergische Justizminister v. Mittnacht ist nach Stuttgart zurückgekehrt, der bayerische Justizminister gedenkt am Donnerstag die Heimreise anzutreten. — Im Reichstage waren heute mehrere Kommissionen und Staatsgruppen vor Beginn der Plenarsitzung in Thätigkeit. Die Gruppe für das Telegraphenwesen beriet heute in Anwesenheit des Reichs-Telegraphendirektors, Generals Meyham, über den Etat der Telegraphenverwaltung für 1875. Allgemein verlangte man lebhafteste Bemühungen zur Beseitigung des Defizits in der Telegraphenverwaltung von 1 Mark für das gesamte Reichsgebiet, wodurch man erhebliche Mehreinnahmen zu erzielen hofft. Auch für Erhöhung der Beamtengehälter sprach man sich aus. Beschlüsse sind noch vorbehalten. — In der Petitionskommission fand eine sehr wichtige Verhandlung über die Eisenbahn-Tarif-Reform statt, und zwar aus Anlaß einer Petition des Klubs der Landwirthe, welcher den Reichstag bittet, dahin zu wirken, daß die ganze Tarif-Frage durch eine Versammlung von je fünf Delegirten der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie auf dem Wege der Enquete geprüft werde. Als Referenten fungiren die Abgg. Freiherr Norbeck zur Rabenau und Dr. Müller (Görlitz), die Reichsregierung war vertreten durch den Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes Maybach und Geh. Rath Gräffl. Die Referenten befragten, den Vorschlag, eine Delegirtenversammlung einzuberufen, an den Reichstag zu bringen. Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes gab die bedeutungsvolle Erklärung ab, daß der Reichskanzler beabsichtige, eine Enquete-Kommission aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie zur Prüfung und Begutachtung der Tarifreform und aller damit zusammenhängenden Fragen einzuberufen. Beabsichtigt sei ferner die Zulassung von Maximaltarifen mit mäßiger Erhöhung, soweit dazu ein Bedürfnis vorhanden und nach der Verfassung zulässig ist. Der Bundesrathe werde über die Bedingungen zu beschließen haben, unter denen die provisorisch gewährte Tarifserhöhung über den 1. Januar 1875 hinaus zulässig sein soll.

Berlin, 1. Dez. Die Vorlagen, welche dem preuss. Landtage zugehen sollen, werden dessen bevorstehende Session zu einer der bedeutungsvollsten machen. Auch das Kultusministerium ist mit seinen Vorbereitungen dazu bereits ziemlich weit gediehen. Es ist als sicher anzusehen, daß eingebracht werden: ein Entwurf betreffend die Staatsaufsicht über die Verwaltung des Kirchenvermögens und ein Entwurf, welcher die Verwaltung des lokalen Kirchenvermögens der kathol. Gemeinden durch gewählte Kirchenräthe und Gemeindevertreter regelt.

Berlin, 2. Dez. (Allgem. Zig.) Wie verlautet, wird die Reichsregierung in nächster Zeit in der Lage sein, der Banksech-Kommission des Reichstages die verlangte Erklärung bezüglich der Errichtung einer Reichsbank durch Umwandlung der preussischen Bank in eine solche zugehen zu lassen.

Köln, 2. Dez. Ueber die Erkrankung des Kurfürsten von Hessen wird der „Köln. Zig.“ mitgetheilt, daß dieselbe zwar nicht unbedenklich, indessen der Zustand nicht von der Art ist, daß der Kranke es für geboten gehalten hätte, die entfernten Mitglieder seiner Familie nach Prag zu berufen.

Strasburg, 2. Dez. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha kehrte heute Vor-

mitlag von seinem Jagdausflug nach Schlettstadt Heher zurück und reiste ohne Aufenthalt mit dem Wassenburg-Mainzer Schnellzuge weiter. Von den beiden Jagdtagen ist der erste, wie man hört, sehr befriedigend ausgefallen und wurden u. A. über 50 Säuen geschossen. Am zweiten Tage verhinderte Regen und Nebelwetter den günstigen Erfolg der Jagd. — Das „Eisener Journal“ von heute Abend scheint über die Rede des Fürsten Reichskanzlers plötzlich ganz den Kopf verloren zu haben und geht so weit, im Benehmen der H. H. Winterer und Simonis einen „Vorwand“ zu erkennen, den die Regierung und der Reichskanzler mit Eifer ergriffen hätte, um dem Lande Dinge zu sagen, welche selbst die „gemäßigtesten“, die von „seiner vorgefassten Meinung“ eingenommenen „Eisener Journalisten“ berührt und gerührt hätten. Wohin ist es mit der „Eroberung der Gemüther“ gekommen, ruft das Blatt aus, scheint aber dabei ganz zu vergessen, ein klein wenig in den eigenen Busen zu greifen, und hat jedenfalls des Reichskanzlers wichtige Mahnung nicht verstanden oder verhehnen wollen, die in der Aufforderung an Eisener-Vorbringer liegt, erst einmal wirkliches Vertrauen und aufrichtiges Entgegenkommen zu bewähren, ehe man vom deutschen Staate bedingungsloses Vertrauen beansprucht. Der „deutsche“ Eindruck der Bismarck'schen Rede, für den das „Eis. Journal“ außer seinen Lesern ganz Eisener-Vorbringer in Mitleidenschaft zieht, wird sich, wenn man sich erst die Zeit nahm, sie mit Besonnenheit und politischem Verstande zu lesen, bald in sein Gegenteil verkehren. Schon gestern sagten wir, daß es eines solchen Gewitters bedürfte, um die dumpfe Atmosphäre zu reinigen und die hyperkuligen Eulen aus ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen. — Bismarck's Rede wird dem Lande, wenn auch nicht besten lauteften Wortführern, so hoffen wir, sehr nützlich werden.

Reg., 30. Nov. Die Eröffnung der hier neu errichteten Taubstummen-Anstalt — bekanntlich die einzige derartige Staatsanstalt des Reichslandes — wird demnächst erfolgen und damit einem sich schon längst fühlbar machenden Bedürfnisse abgeholfen werden. Von den aus allen Theilen des Reichslandes, namentlich auch aus Oberloos eingelaufenen Gesunden konnten vorerst nur 17 berücksichtigt werden. Die erstmals eintretenden Schüler werden in zwei Abtheilungen von zwei Lehrern unterrichtet. Nach dem bestehenden Plane sollen nach und nach 8 Klassen mit eben so vielen Lehrern eingerichtet werden. Die Unterrichtssprache — die Schüler erlernen nämlich nicht wie in den französischen Anstalten eine sehr komplizierte, im praktischen Leben nur schwer anwendbare Zeichensprache, sondern die Lautsprache — wird deutsch sein, da die Mehrzahl der Schüler entweder dem deutschen oder dem gemischten Sprachgebiete angehört. — Man ist hier allgemein gespannt auf den Ausgang des vom hiesigen Gemeinderath gegen die französische Ausgabe der „Zeitung für Vorbringer“ angeführten Preßprozeß. In derselben veröffentlichte nämlich Hr. Billotte, der bei den letzten Wahlen in den Bezirksrathe unterlegen war, einen Brief, in welchem er der städtischen Verwaltung Wahlumtriebe und verschiedene auf die Wahl Bezug habende Unregelmäßigkeiten vorwirft.

Leipzig, 2. Dez. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Zur Erbauung einer Eisenbahn im Reichslande Eisener-Vorbringer von Zaberu nach Wassenheim sollte das Expropriationsverfahren eingeleitet werden; dazu bedarf es nach dortigen Rechte einer kaiserl. Verordnung, welche dies Verfahren für statthaft erklärt. Diese Verordnung war nicht im Gesetzblatt des Reichslandes publizirt, sondern nur in den betreffenden Lokalblättern. Das Landesgericht erachtete eine solche Publikation für ungenügend; sein Urtheil wurde jedoch vernichtet, indem man erwog: das Gesetzblatt sei im fraglichen Falle nicht das einzig zulässige Publikationsmittel, weil jene Verordnung nicht den wahren Charakter eines Gesetzes, sondern nur den eines reinen Verwaltungsaktes habe. Dabei wurde weiter das wichtige Prinzip anerkannt, daß das Gesetz über Einführung des „Gesetzblattes“ im Reichslande dem franz. Rechte insofern derogire, als nunmehr Gesetze und kaiserl. Verordnungen mit Gesetzescharakter nur durch die Verkündung im Gesetzblatte rechtswirksam werden. Darin liegt ein wesentlicher Fortschritt im Interesse der Rechtssicherheit des Publikums; nach rein franz. Rechte kommt es nur an auf die Promulgation, d. h. auf die Sanction durch das Staatsoberhaupt, während die Publikation in beliebiger Weise erfolgen kann.

Dresden, 1. Dez. Der Artikel der „Nordb. Allgem. Zig.“ über die in den „Preussischen Jahrbüchern“ enthaltenen Mittheilungen zur Geschichte der sächsischen Politik wird vom „Dresdener Journal“ mit der Bemerkung abgedruckt, daß es dem Artikel in allen Beziehungen vollständig beitrete. Das „Dresd. Journal“ erklärt dabei, daß es nicht daran gedacht habe, eine politische Partei oder ein hervorragendes Mitglied einer solchen für den Artikel in den Jahrbüchern verantwortlich zu machen. Politische Tendenzen vermuthete es bei dem Verfasser jenes Artikels nicht. Der Verfasser desselben sei nicht in einer den maßgebenden Kreisen Sachsens näher stehenden Persönlichkeit zu suchen, sondern der Artikel rühre wohl von einem Manne her, der vielleicht während seiner Thätigkeit in Sachsen nicht die Anerkennung gefunden habe, die er für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubte.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Dez. Graf Andrassy ist dem Kaiser bereits nach Ungarn gefolgt. Nicht Fragen der auswärtigen Politik sind es, die seine Anwesenheit in Pesth bedingen, aber es scheint jenseits der Leitha endlich die schon lange drohende und immer nothdürftig überbrückte Kluft — Partei- und Ministerkrisis — nicht mehr hintanzuhalten zu sein, und da mag man, auf Seiten der Krone wie

der Deut-Partei, des Rathes des einseitigen Ministerpräsidenten nicht entbehren wollen.

Der endlich zum Abschluß gelangte Vertrag über das einseitige Bisthum Kratau, von welchem Rußland seitdem ein selbständiges Bisthum Kielec abgezweigt hat, hat vorwiegend eine politische Bedeutung, insofern er dem belarischen Klerus jeden Vorwand nimmt, über die Territorialgrenze hinauszugreifen. So streng ist diese Scheidung durchgeführt, daß, wenn zu irgend einer späteren Zeit dem Bisthum Kratau Bisthumskirchen im Königreich Polen, oder dem Bisthum Kielec in Galizien zufallen sollten, diese binnen kurzer Frist veräußert werden müssen.

#### Frankreich.

Paris, 2. Dez. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 1. Dezember.

Die Kammer schreitet zur Erneuerung ihres Bureaus. Hr. Buffet wird mit 348 Stimmen (gegen 205 unbeschriebene Stimmscheitel) zum Präsidenten gewählt. In der Wahl der Vizepräsidenten ergiebt die Herren Martel 422, Graf Denoël d'Alay 327, Hr. v. Kerbrel 293 Stimmen und sind ernannt. Nächst ihnen erhalten Herzog v. Audiffret-Pasquier 276, Graf Rampon 247, Hr. Leroyer 231, Hr. Henri Martin 227 Stimmen: es muß also die Wahl eines vierten Vizepräsidenten auf morgen verschoben werden. Zu Sekretären sind gewählt: die H. Boissin, Baudier, Gagenove de Pradine, Blin de Saintbon, Séguier. Ein sechster Sekretär wird morgen zu ernennen sein. Präsident Buffet tritt das ihm wiederergebene Amt heute noch nicht an; der Vizepräsident Benoist d'Alay bringt als ersten Gegenstand für die morgige Tagesordnung den Gesetzentwurf über den höheren Unterricht in Vorschlag. Hr. Paul Bert: Einige andere Vorlagen erscheinen mir viel dringender, so jene, welche die Altersversorgung der Schullehrer, die Bildung neuer wichtiger Fakultäten, den Schutz der ambulanten Gewerbetreibenden, deren Kinder betreffen. Hr. Boulaye: Das Gesetz betreffend den höheren Unterricht schleppt sich aber schon ein Jahr lang durch unsere Tagesordnung und tritt nachgerade in den Bereich der Nöthen. Bisamiral La Roncière le Roux: Alle diese Vorlagen mögen sehr dringend sein; aber es gibt doch eine andere, welche das Land mit noch größerer Ungeduld erwartet, das ist das Cadres-Gesetz. (Schöpfer Zustimmung.) Der Herr ausgesagt wird schon morgen zusammenzutreten, um das von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf zu prüfen. Regierung und Ausschuss beantragen, daß diese Vorlage zunächst auf die Tagesordnung gesetzt werde. (Sehr gut!) Die Nationalversammlung beschließt in der That das Cadres-Gesetz an die Spitze ihrer nächsten Tagesordnung zu stellen.

In dem gestrigen Ministerrath soll es, wenn man den Organen der H. H. Girardin und Guyot-Montpayroux, der „France“ und dem „Courrier de France“ glauben schenken darf, sehr lebhaft zugegangen sein. Die H. H. Cumont (Unterricht) und Tailhaud (Justiz) hatten unter Hinweis auf den Bericht des Grafen Chambord erklärt, daß sie sich zurückziehen müßten, wenn die Botschaft auch jetzt noch die Kammer auffordern wollte, die Verfassungsgesetze zu votiren. Darauf hätte der Ministerrath mit fünf gegen die drei Stimmen, der H. H. Decazes, Mathieu-Bodet und Caillaux beschlossen, daß die Botschaft in der That von dieser Forderung Umgang nehmen solle. Inzwischen wäre man schließlich doch übereingekommen, erst noch Erkundigungen in den Reihen der äußersten und gemäßigten Rechten einzuziehen, ehe man zu einer neuen Redaktion schritt. Dessen ist sich nun zwar heute erklärt, daß der Ministerrath in der Frage keineswegs gespalten, und daß der Standpunkt des Reichthalls und seiner Regierung zur Genüge bekannt sei; aber eine Thatsache ist es immerhin, daß die Botschaft neuen Korrekturen unterzogen und heute noch nicht verlesen werden soll. Sie würde, fügt man hinzu, nicht in gebieterischem, sondern nur in freundlich zupredendem Tone die Nationalversammlung aufzufordern, ihr Verfassungswort zu beschleunigen; in den ersten Tagen des Januar soll dann eine neue Botschaft auf den Gegenstand näher zurückkommen.

Der Präsident Buffet trat bei Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sein Amt mit einer sehr bemerkenswerthen Ansprache an. Er bedürfte, sagte er, diesmal mehr als je des wohlwollenden Beistandes seiner Kollegen, die die Nationalversammlung in dieser Session sehr wichtige Gesetze zu beraten haben werde, welche zur Aufrechterhaltung unserer theueren und unglücklichen Frankreich beitragen sollen. Von diesen Gesetzen, fährt Hr. Buffet fort, hier des Näheren zu sprechen, habe ich nicht das Recht; aber es wird mir gestattet sein, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Nationalversammlung die fürchtbare Aufgabe, welche ihr zugefallen ist, mit Gottes Hilfe (Sehr gut! recht!) glücklich zu Ende bringen werde. Hieran knüpfte Hr. Buffet die Anzeige, daß der Bischof von Versailles auf nächsten Sonntag einen besondern Dittgottsdienst angeordnet hat. Darauf schritt das Haus zu der Ergänzung seines Bureaus.

Nachschrift. Des Abends ist die Stadt wieder voll von Gerüchten, denen zufolge sich das Ministerium in voller Krise befinde. Nicht bloß die Legitimisten Tailhaud und Cumont, heißt es, sondern auch der Kriegminister de Cussy wolle sich zurückziehen, weil er mit dem Heeresauschuss täglich neue Differenzen hätte. Schon ist wieder von einem außerparlamentarischen, lediglich aus Fachmännern bestehenden Kabinete die Rede, mit welchem der Marschall Mac-Mahon sich gänzlich von der Nationalversammlung emanzipiren soll. Dieses Schlagwort wird immer nur dann ausgegeben, wenn die Noth am größten ist.

#### Spanien.

Die Abreise des Generals Serrano nach dem Norden ist auf den 4. Dezember festgesetzt, 10,000 Mann Verstärkung wird er mitnehmen, und eine gleiche Anzahl soll ihm auf dem Fuß folgen. Hoffentlich beständig sich die Versicherung der ministeriellen „Forca“, daß die Regierung alle ihre Kräfte aufbiete, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und deshalb auch alle rein politischen Arbeiten auf gelegener Zeit verschieben wolle. Die Behauptung, daß der Finanzminister eine Zwangsanleihe von 375 Mil-



**Todesanzeige.**  
N. 273. Malja. Allen unsern Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Gott unsre liebe Frau und Mutter, **Karoline Kesselhauf**, geb. Seelmann, nach langer Leiden am 30. v. M. in ein besseres Jenseits abgerufen hat, und bitten um stille Theilnahme.  
Malja, den 2. Dezember 1874.  
Kesselhauf, Lehrer.  
Katharine Siebert, geb. Kesselhauf.

**Fest-Geschenk!**  
N. 264. Im Verlag von Otto Fritz in Konstanz erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Ein Märchen aus unsern Tagen**  
von **Gustav von Meyern.**  
Preis eleg. brochirt 1 Mark, eleg. gebunden 1 Mark 80 Pfg.  
Der durch seine verschiedenen Dramen bekannte Verfasser, hat diesem elegant geschriebenen Märchen die Zeitgenossen zu Grunde gelegt, so daß die gebildete Welt dasselbe mit Interesse lesen wird. (No. 7704)  
Das Werkchen empfiehlt sich durch die feine Ausstattung als hübsches Festgeschenk.  
N. 168 4. In dritter Auflage sind erschienen:  
(Aktenstücke des Reichstags 3-5)  
**Entwürfe und Motive der Justizreform-Gesetze.**  
Gr. 40. 80 Bogen. Zusammen 9 Mk. — Einzeln:  
Gerichtsverfassungs-Gesetz 2 Mk  
Strafprozess-Ordnung 4 Mk.  
Civilprozess-Ordnung 6 Mk.  
Wir machen aufmerksam darauf, dass die 1. Lesung dieser Entwürfe bevorsteht — Wiederholt wird eingeladen, Bestellungen auf die **Materialien z. d. Justizreform-Gesetzen** umgehend einsenden zu wollen. Das für alle Juristen hochwichtige Unternehmen, welches auch die älteren Mater. bringen wird, kann nur begonnen werden bei genügender Beteiligung. Die Redakt. wird event. von 2 Mitgl. der Vorkommissionen übernommen. Jedes Gesetz wird einen Band von 3 Thln. bilden, Ausgabe in Lieferungen erfolgen.  
Bestellungen werden durch jede Buchhandlung, bezw. direkt von uns ausgeführt.  
S. W. Berlin, 37. Zimmerstr.  
**Fr. Kortkamp.**

**Bekanntmachung.**  
N. 262. 1. Nr. 4100. Heibelberg.  
Die Befehlung der Stelle eines Hausvaters am hiesigen Waisenhaus betr.  
Bis Herrn I. J. ist an dem hiesigen gemeinshaflichen Waisenhaus die Stelle eines Verwalters (Hausvaters) durch einen Familienvater, welchem bei freier Station ein jährlicher Gehalt bis zu 400 fl. zugesichert werden kann, zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über ihre seitiger Beschäftigung innerhalb 3 Wochen schriftlich bei uns melden. Dabei bemerken wir, daß convenienten Falles ein Lehrexer bei Befehlung der Stelle den Vorzug erhalten wird.  
Heibelberg, den 25. November 1874.  
Der Gemeinderath.  
Krausmann. **Webel.**

**Offene Lehrlingsstelle**  
N. 237. 2. In einem Herrn- und Damen-Confections-Geschäfte, einer Stadt Badens, ist für einen jungen Mann, israelitischer Konfession, eine Lehrstelle offen. Eintritt kann sofort oder im Januar geschehen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.  
N. 269. 1. Ueberlingen am See.  
**Agentengesuch.**  
Zur Vertretung im See- und See-Verkehr einige solide Agenturen zu übernehmen. Gebührende Besoldung und hierher gehörende Arbeiten, gegen billiges Honorar.  
Genügendes Bekanntheit der Seegegend und dieser Geschäftsbranche erwünscht, gefl. Aufträge prompt und entsprechend auszuführen.  
Ueberlingen am See.  
**L. Mehl, Kaufmann.**

**Weihnachtsgeschenk!**  
N. 268. 1. Als prachtvolles, beliebtes und nützlichstes Weihnachtsgeschenk empfiehlt seine, englische Briefpapier- und Conventen mit verschiedenen Farben und Schriften. 100 Bogen und Conventen, feinste, eleganteste Ausführung in praktisch eingerichteter Ein- und Zweifacher. Papier- und Schriftmuster versende auf Verlangen gratis, franco.  
Aufträge auf das Weihnachtsgeschenk müssen bis längstens 12. Dezember eingereicht werden. Versandt nur gegen Nachnahme.  
**Karl Förster,**  
Straßburg i. E.

**Neueste Preisverabreichung!**  
**Wichtig für Bücherfreunde!**  
Prachtwerke, Classifier, Interessante Werke und Schriften, Jugendchriften u. als schönste Festgeschenke, zu **Concurrenz-Preisen!**  
Garantie für neu! komplett! und fehlerfrei!!  
Für den Salon und Büchertisch: Rom und seine Umgebung, dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben u. c. c., brillantes Prachtwerk in 2 größtes Quart, mit 45 großen Kunst-Blättern von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichen Text von Professor Dr. Kühne, 1871, eleg. nur 2 Thlr.! Werth das Dreifache. (Schönstes Festgeschenk.) — Das Künstler-Album, deutsche Kunst in Bild und Wort, Pracht-Kupferwerk ersten Ranges in 2 groß 4., mit den feinsten Kunstblättern, Delbrudbildern u. c., pompöser Prachtband mit Goldschnitt, nur 3 Thlr.! — Die Dresdener Gallerie, enthält die Meisterwerke in seinen Photographien (Raphael, Correggio, Murillo u. c. c.) Victoriaformat, elegant in Album gebunden, mit Vergoldung nur 2 Thlr.! — Heinrich Heine's vermischte Werke, Originalausgabe, vollständig in 3 großen Bdn., nur 40 Sgr.! — Börne's Werke, vollständig in 12 Bänden, 35 Sgr. — Illustrirte Geographie, neueste, mit den feinsten Illustrationen von Städten, Gebäuden, Bältern u. c., größtes Format, mit 58 feinen colorirten Karten, nebst Karte von 1872, größtes Hoch-Folioformat, gebunden, 2 Thlr.! — 303 (Didens) ausgewählte Romane, beste deutsche Ausgabe, 16 Bände, mit Illustrationen, 2 Thlr. 20 Sgr.! — Captain Marryat's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 große starke Bde., eleg. ausgeh. nur 3 Thlr.! — Reineck's Fuch, die große Quart-Ausgabe, mit 30 Kupferst., Kunstblätter des berühmten Hamburg, Quer-Quart, 2/3 Thlr.! — Flygare-Carl's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 12 Bände, elegant, Classifierformat, nur 70 Sgr.! — Sophie Schwarz's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 13 Bände, elegant, Classifierformat, nur 70 Sgr.! — Musée Secret, 8 Kunstblätter, Paris 1789, 2 Thlr.! — Raphael's Psyche, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart, von Raphael (antique, sehr schön u. höchst interess.), 2 Thlr.! — Gemälde aus dem Nonesleben, enthält Geheimnisse aus Klöstern, gr. 8., nur 18 Sgr. — Bergmann's Allgemeine Länder- und Völkerkunde, in 6 großen starken Bänden, mit Stahlstichen, nur 4 Thlr.! Das größte derartige Werk! — Die Geheimnisse des Vatican's, Interessantes aus Rom, 282 Seiten stark, mit Titelbild nur 18 Sgr.!! — 1) Populäre Astronomie, 4 Bde. mit Kupferst., 2) Reichenbach's Botanik für Damen mit Abbildgn., Beides nur 40 Sgr.! — Bulwer's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 30 Theile, Classifierformat, sehr elegant ausgestattet, 2 Thlr.! — 1) Götter's anerkannte Werk mit hundert Abbildungen, nur 35 Sgr.! — Egyptische Geheimnisse, 4 Theile mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 40 Sgr.!! — 1) Schiller's sämtliche Werke, die vollständige illustrierte Ausgabe mit den 33 Bildern berühmter Künstler, gebunden, 2) Ein interessanter spannender Roman in 5 Octavbänden, 3) Das Buch der Welt, das Goldene, der beliebtesten Schriftsteller, 490 Seiten stark, mit den feinsten Kupferst. und Illustrationen u. c., gr. Format, elegant ausgestattet, alle 3 Werke zusammen nur 2/3 Thlr.! — Allgemeine Weltgeschichte der alten und neuen Zeit, in 8 großen Bänden nur 1 1/2 Thlr.! — Historische Charakterbilder, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, nur 1 Thlr.! — 1) Die Welt und Jenseits des Todes, mit color. Bildern, 2) Wald und Praterie mit colorirten Bildern, 3) Lehrbuch der Zoologie von Dr. Karst, 288 Seiten groß Oct., alle 3 zusammen 1 Thlr.! — Die Welt der Vögel, naturhistorisches Prachtwerk von Michel u. Walfus, mit 150 feinen Illustrationen, groß Format, eleg. ausgestattet, nur 40 Sgr. — Herder's sämtl. Werke, die vollständige Originalausgabe in 60 Bänden, nur 2/3 Thlr.! — 1) Johannes von Müller's sämtliche Werke in 40 Bdn., nur 3/4 Thlr.! — 1) Der Hausruhm, Roman- und Novellen-Sammlung u. c., 3 Jahrgänge mit 15 Stahlst., 2) Geschichte Napoleon's I. und der großen Armee, berühmtes Werk von Segur, in 2 Bänden, Beides zusammen nur 1 Thlr.! — Bibliothek englischer historischer Romane, überfetzt von Dr. Wilmann, 18 sehr dicke Bde. Oct., Ledendr. 20 Thlr., zul. für nur 1/2 Thlr.! — Thaddeus's so beliebte Romane, deutsch, 85 Bdn., nur 2/3 Thlr.! — 1) Die Grenzjagd, 5 Bände, 2) Schwert und Spindel, 5 Bände, Beides zusammen nur 36 Sgr. — Die Jungfrau von Orleans, frei nach Voltaire, gr. Octav., 1 Thlr. (alt u. selten). — Shakespeare's complete works (englisch), vollst. in 37 Theilen, nur 1 Thlr. (Werth über das Vierfache). — Illustr. Naturgeschichte aller Reiche, in 3 starken Bänden, mit über 1000 naturtreuen Abbildgn., nur 50 Sgr. — Illustrirtes Haus- und Wirtschaftsgesetz, Conversations-Lexikon, für das praktische Leben, 62 Lieferungen, größtes Lexikonformat, mit über 1000 Abbildgn., vollst. von A-Z, nur 4 Thlr.! — Geheimnisse der Europäischen Völker, 10 Bde. (selten und gesucht) 5 Thlr. (höchst interessantes Werk). — 1) Mühlfeld's berühmte Geschichte der Jahre 1848-1868, 2 starke Bände, 2) Boccaccio's Decamerone, mit den feinsten Bildern, Beides zusammen 2 Thlr. — 1) Dr. Zimmermann's Weltgeschichte für Damen, 2 Theile, groß Format, mit Stahlstichen, 2) Lessing's Werke, elegant gebunden, zul. nur 40 Sgr. — 1) Moderne Sünden, 3 Bde. 2) Crebillon's Sapha, beide zusammen 1 1/2 Thlr.! — Grazien-Album, 24 Photographien in eleg. Album mit Vergold., 2 Thlr.! — 6 pittoreske Romane mit Stahlstichen, zusammen 45 Sgr.! — Geschichte des Rabbi Joshua Ben Josef Hanoochi, genannt Jesus Christus. Einzige wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, groß Octav., nur 1 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant). — Das entseelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen u. c. von Dr. Rimpel (verfesselt), 24 Sgr.! — Das die und die Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr.! — Unterhaltungs-Bibliothek interessanter Romane, 12 Bände Octav., Ratt 6 Thlr. nur 45 Sgr. — Groß, Wörterbuch d. Liebe, 2 starke Bde., A-Z, 2/3 Thlr.! — Das 7mal verfestete Buch der größten Geheimnisse (berühmt), nur 1 Thlr. — Fadländer's Handblätter, die so berühmten Original-Romane, in 4 großen starken Bänden, nur 40 Sgr. (Werth das Vierfache). — Dr. Rogier, die heimlichen und geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 1 Thlr.! — Paul de Kock's humoristische Romane, illust. Pracht-Ausg., 6 Bände, mit den Bildern, nur 58 Sgr. — Das Geschlechtsleben aller Völker alter und neuer Zeit, 1/2 Thlr.! — Calanoda's Memoiren, einzige, beste, vollständige, illustrierte, deutsche Ausgabe, in 17 großen Bänden Octav., mit über 50 Bildern, zusammen nur 6 Thlr. 28 Sgr. — Calanoda's Memoiren (Auswahl) 40 Sgr.! — Chevalier Fanblas Abenteuer, beste deutsche Prachtausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thlr.! — Neuer Benußspiegel (verfesselt), 25 Sgr.! — Amerikanische Bibliothek der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane, Lebensbilder unter den Wilden und Reiseabenteuer in den Wüsten, Steppen, Prairien, deutsch, von den besten Schriftstellern, 24 große Octavbände, nur 3 Thlr.! — Amerikanische Roman-Bibliothek Nr. 2, ebenfalls, jedoch andere interessante Werke enthaltend, 24 große Octavbände nur 3 Thlr.! — Beide Sammlungen zusammen genommen, welche die schönste Unterhaltungs-Bibliothek für den ganzen Winter bilden, und in keinem Hause fehlen sollten, also 48 große Octavbände zusammen nur 5 1/2 Thlr. (Werth über das Vierfache.)

**Eine Jugendbibliothek für nur 1 1/2 Thlr.**  
8 verschiedene Jugendchriften und Bilderbücher für jedes Alter, worunter eine poet. Kriegsgeschichte groß Format, mit vielen Illustrationen — Bilderbücher — das deutsche Vaterlandsbuch, Geschichten und Gedichte aller bedeutenden Schriftsteller, 370 Seiten groß Format, — Erzählungen aus den Kriegen Karl des Großen, 288 Seiten stark. — Aus dem Kinderleben, Spiele, Räthsel u. c. — sowie das große Zoologische Wörterbuch über 400 Abbildungen aller Thiere, groß Quart. — Dies Alles zusammen für den nie dagewesenen Spottpreis von nur 1 1/2 Thlr.!!!  
**Billige Musikalien!!**  
Neuestes Tanz-Album für 1875, die beliebtesten Tänze für Piano, mit Bild, höchst elegant, nur 1 Thlr.! — Hamburger Tanz-Album Nr. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr.! — Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Pièces von Moser, Mendelssohn, Chopin u. c., eleg. 1 Thlr.! — 40 Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Gumbert u. c., neue elegante Quart-Ausg., nur 1 1/2 Thlr.! — Opern-Album, 12 (zwölf) große Opern-potpourri's für Piano (die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Africainet u. c.), für alle 12 Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — Opern-Album Nr. 2, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — Opern-Album Nr. 3, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.!! — 32 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln à 2/3 Sgr., zusammen nur 1 Thlr.! — Der musikalische Hausfreund, 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano, der beliebtesten Componisten, 1 Thlr.! — Beckhoven und Mozart's sämtl.

**Stellen-Gesuche.**  
N. 275. 1. Laden-, Büffet- und Kammerjungfern, Gesellschaftsdamen, Haushälterinnen u. Sonst., sowie Commis, Kellner, Köche, Portier, Kutscher, Diener und Hausknechte suchen Stellen und können solche mit den besten Empfehlungen zu jeder Zeit nachgewiesen werden durch J. Müller, Stellenvermittlungs-Bureau, Karlsruhe, Jägerstraße 71.  
N. 274. 1. Karlsruhe.  
**Hausverkauf.**  
Ein hübsches Haus in angenehmer Lage der Stadt (Vindlerstraße) habe Auftrags des Eigentümers zu verkaufen und beliebigen sich Kaufliebhaber wegen des Näheren gefälligst an mich zu wenden.  
**M. Winter, 28 Herrenstr.**

**Klinik, vom Staate concess. stonirt, zur gründlichen sicheren Heil. v. geheimen Krankheiten, Blasenleiden, Nervenzerrüttung, Schwäche etc. Dirigirender Arzt: Dr. Rosenfeld in Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl. Prospekte gratis. (D. 7521) L. 867.10.**  
N. 244. 2. Baden.  
**Fahrradversteigerung.**  
Wegen Abreise werden in der Villa, Schillerstraße Nr. 9, am Samstag den 5. Dezember d. J., Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von halb 2-5 Uhr, gegen Baarzahlung veräußert:  
1) Salon-Einrichtung, bestehend in: 1 Canapee, 2 großen und 4 kleinen Fauteuils, 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Blumen-Aufsatz und 2 Paar Vorhänge mit Gallerien (diese Möbel sind schwarz und geschnitten mit Gold eingelegt u. rothem Seiden Atlas.)  
2) Preiszimmer-Einrichtung: 1 großer Buffet, 1 Servirtisch, 1 großer Auszugstisch für 24 Personen, 12 Stühle, 1 Tisch, 2 Silberkränze, 1 großer Spiegel, 1 Canapee, 2 große Vorhänge mit Gallerien (diese Möbel sind geschnitten und in Nußbaum.)  
3) Schreibrücker-Einrichtung: 1 Schreibrücker, 1 Kasten, 1 Canapee, 1 großer Fauteuil, 4 Stühle, 1 Spielstisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Vorhänge und 2 Waffentretter, mit Tuch überzogen.  
4) Schlafzimmers-Einrichtung: 2 große geschnittene Bettladen mit Kopf, 1 schöner Vorhang mit Emblemen, 1 Canapee, 1 Spiegelständer, 1 Schrank ohne Spiegel, 1 rundes Tischchen, 2 Stühle, 2 Nachtkästchen, 5 Paar Vorhänge.  
5) Im Entreezimmer: 1 großer Spiegel in Goldrahmen, 1 Tisch, 4 Stühle (geschnitten), 1 Kasten, 2 Vorhänge mit geschweiften Gallerien.  
6) Im Schweizerhaus: 1 eigene Bettlade mit Kopf, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 geschnittene Stühle, 1 Schreibrücker, 1 Nachtkästchen, 2 Kisten. Ferner: mehrere Dienerschaftsgegenstände u. c.  
7) Im Gewächshaus: Sämtlich schöner Pflanzen Vorrath, und zwar: im Ganzen oder theilweise.  
NB. Sollte man an diesem Tage nicht fertig werden, so ist Fortsetzung und Schluss am Montag den 7. Dezember, Vormittags.  
Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.  
Baden, den 1. Dezember 1874.  
Der Veräußerer:  
**Castorff.**

**Aufforderung.**  
N. 257. 1. Karlsruhe.  
Des bevorstehenden Rechnungs-Schlusses

lichte (54) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, auf nur 2 Thlr.! — Schubert's so berühmte 80 Lieder mit Pianobegleitung, auf 24 Sgr.  
**Bitte!** Da es seit länger als 20 Jahren mein Geschäftsprinzip ist, jeden Auftrag prompt in neuen, fehlerfreien Exemplaren sorgfältig auszuführen, so höflich die Aufträge doch nur direct einzulassen an die Export-Buchhandlung von  
**J. D. Polack in Hamburg.**  
Geschäftslocalitäten jetzt: Beckstraße 6.  
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.

**Passendes Weihnachts-Geschenk**  
N. 263. Die Fischhandlung Einhart und Eöhne Nr. 848 in Konstanz versendet das Hundert Gangfische, Prima-Qualität, von 8-15 fl. gegen Nachnahme.

**Herrschaftshaus mit schönen Gartenanlagen**  
zwischen Basel und Lörrach gelegen, ist wegen Abreise des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe enthält 13 Zimmer, wovon 9 heizbar, gute Keller; Stallung und Dependancen. Näheres bei der Expedition d. Bl. N. 251. 1.

**25 bis 30 starke lebende Hehe**  
werden unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Dieselben sind bis Monat Februar oder März limit. Jahres nach Straßburg l. E. zu liefern. Angebote sind unter **Chiffre F223Q** der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Freiburg i. Br.** einzuliefern. N. 265. 1.

**Bekanntmachung.**  
N. 276. Karlsruhe.  
Mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. ist der 1te Nachtrag zum badisch-pfälzischen Gütertarif vom 1. August 1874 erschienen. Exemplare dieses Nachtrages können bei den Groß- abnehmern zum Preis von 7 fr. per Exemplar käuflich erworben werden.  
Karlsruhe, den 2. Dezember 1874.  
Generaldirection der Groß- Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. **Bayer.**

**Bekanntmachung.**  
N. 279. Karlsruhe.  
Mit dem 1. Dezember l. J. sind für den Rheinischen Eisenbahnverband neue Specialbestimmungen zu dem Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom 1. Juli l. J. in Kraft getreten. Exemplare dieser Specialbestimmungen sind bei unseren Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.  
Karlsruhe, den 3. Dezember 1874.  
Generaldirection der Groß- Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. **Bayer.**

**Bekanntmachung.**  
N. 278. Karlsruhe.  
Das Badische Eisenbahn-Lotterien-Anlehen gegen 35-fl.-Roose vom Jahr 1845 betreffend.  
Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Lotterien-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßigen am 30. Dezember d. J. stattfindenden 116. Gewinnziehung Theil nehmen:  
Serie Nr. 92. 252. 698. 1326. 1350. 1413. 1546. 1814. 3160. 3974. 4131. 4243. 4752. 5682. 5928. 6028. 6288. 6419. 7786. 7831.  
Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Karlsruhe, den 30. November 1874.  
Großherzoglich badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Seim.

**Bekanntmachung.**  
N. 271. Dffenburg.  
**Bärterstelle.**  
In der Kreisverpflegungsanstalt Fußbach ist eine Bärterstelle mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mark, nebst freier Station, zu besetzen. Auftragsledige Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 10 Tagen bei dem Anstaltsarzt, Herrn Tritschler in Gengenbach, melden.  
Offenburg, den 1. Dezember 1874.  
Kreisaußsicht.  
Der Vorstand:  
Wiß. **Schell.**

**Bekanntmachung.**  
N. 272. 1. Mannheim.  
Bei dem Amtsgericht Mannheim ist eine Aktuarsstelle mit ihrem Gehalte von 612 fl. sofort zu besetzen.  
Bewerberinnen wollen alsbald anher eingereicht werden.  
Mannheim, den 30. November 1874.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Ulrich.  
(Mit einer Beilage.)